

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 62 (1936)

**Heft:** 41

**Illustration:** Der Staatswagen fährt auf dem STEUER-Rad

**Autor:** Feuz, A

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

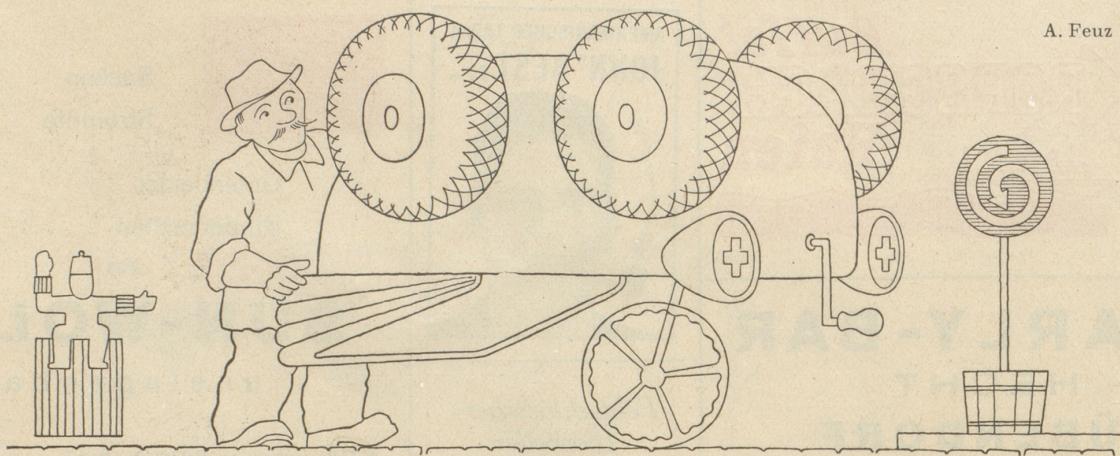
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Staatswagen fährt auf dem STEUER-Rad.

## Aus Welt und Presse

### Wahrheits-Medizin

Auf einem Chemikerkongress in Liverpool teilt der englische Wissenschaftler Henry Rhodes mit, dass bei der Einführung von Scopolamin in das Nervensystem der Patient seine verborgenen Gedanken enthüllte, wobei er aber gleich auf die ungeheuren Gefahren hinwies, die entstehen könnten, wenn ein derartiges Mittel gewissenlos ausgenützt würde. Ein englischer Arzt, Dr. Ellie Stungo vom St. Anne-Hospital in London, hat die gleichen Wirkungen bei der Anwendung des bekannten und unschädlichen Epipannatrium konstatiert, das in ausgedehntem Umfange bei Geburten und chirurgischen Eingriffen zur Anwendung gelangt; er stellte fest, dass das Mittel nicht nur betäubend wirkte, sondern gleichzeitig auch eine eigenartige Wirkung auf diejenigen Nervenzentren auszuüben begann, die Sprache und Gedächtnis regulieren. Der Patient gerät in eine seltsame Erregung, mit fiebiger Hast beginnt er Worte hervorzufließen und alle aus dem Unterbewusstsein hervorkommenden Erinnerungsbilder hemmungslos wiederzugeben. — Dr. Stungo hat den französischen Untersuchungsbehörden die Anwendung des Mittels zur Aufklärung des Arbel-Mysteriums in Nizza angeboten und damit sowohl in Frankreich wie in England eine leidenschaftliche Kontroverse hervorgerufen.

Zwei Mitarbeiter der englischen Zeitung «Daily Mail», F. G. Prince-White und Michael Killanin, haben einen eigenartigen Ver-

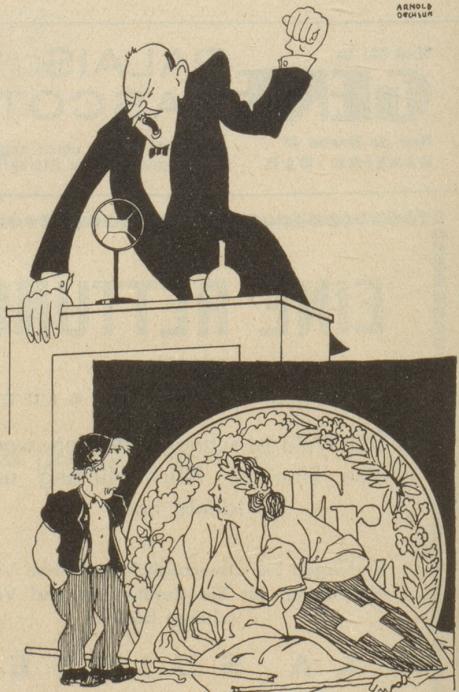
such damit ausgeführt. Killatin wurde mit der «Wahrheitsmedizin» geimpft und dann von seinem Kollegen White interviewt. Kurze Zeit nach der Einspritzung begann Killanin in einen halbschlafähnlichen Zustand zu versinken, in dem er sorgfältig gehütete Geheimnisse zu enthüllen begann und auf die an ihn gerichteten Fragen die merkwürdigsten Dinge über seine Handlungen und seinen Charakter sagte. Von anwesenden Stenographen wurden alle Aussuerungen Killanins niedergeschrieben. Nachher erklärte er, dass er keine Erinnerung mehr daran habe, wohl aber noch wisse, dass er einen unwiderstehlichen Drang zum Sprechen in sich verspürt habe. Das Mittel stimuliert also Redseligkeit und Gedächtnis und entfernt gleichzeitig alle Hemmungen des Unterbewusstseins. Von verschiedenen Seiten ist die Behauptung aufgestellt worden, dass die kürzlich im Moskauer Prozess zum Tode verurteilten Trotzkisten ebenfalls Injektionen mit dieser oder einer ähnlichen «Wahrheitsmedizin» erhalten haben sollen. Ein Beweis hierfür wird sich wahrscheinlich niemals erbringen lassen, aber die Bereitwilligkeit, mit der sich 16 Menschen der schwersten Verbrechen anklagten, von denen sie wussten, dass sie ihnen den Kopf kosten würden, ist und bleibt unverständlich.

Die Erfahrungen der englischen Polizei zeigen, dass die mit der «Wahrheitsmedizin» geimpften Personen sich keineswegs darauf beschränken, die im Innern verborgene Wahrheit zu sagen, sondern dass sie in ihrem Bekennenstrieb zu masslosen Uebertreibungen und Selbstanschuldigungen neigen. Auch in Amerika gibt es bereits zwei bekannte Kriminalfälle, wo sie sich als unbrauchbares Hilfsmittel zur Erzeugung von Geständnissen erwiesen hat; im Jahre 1928 hat die amerikanische Polizei ihren ersten diesbezüglichen Versuch auf Hawaii unternommen und einen des Mordes Verdächtigen mit einer Wahrheitsmedizin geimpft. Der Verdächtigte gestand sofort, aber zu seinem Glück wurde der richtige Mörder noch entdeckt, bevor die Geschworenen den Verdächtigen auf den elektrischen Stuhl schicken konnten. Im Jahre 1931 gestand eine Aerztin an einer chirurgischen Klinik in Chicago nach einer Einspritzung von Hyoscin-Bromid prompt einen ihr zur Last gelegten Mord, aber nach-

dem sich die Wirkungen des Medikamentes verflüchtigt hatten, nahm sie ihr Geständnis ebenso prompt wieder zurück.

Diese und ähnliche Erfahrungen haben die englischen Kriminalbehörden dazu veranlasst, von der Anwendung von «Wahrheitsmedizinen» und ähnlichen Mitteln im Dienste der Verbrechensaufführung abzusehen, und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, dass auch diejenigen Länder, die gegenwärtig noch damit experimentieren, ihre Versuche wieder einstellen werden. Lügendetektoren und «Wahrheitsmedizinen» sind ebensowenig geeignete Methoden zur Erzwingung eines wirklich wahren Geständnisses wie die Wassersproben und die Daumenschrauben des Mittelalters.

(Auszugsweise aus der National-Ztg.)



26. September 1936.

Vormittags:

«Eine Abwertung des Schweizerfrankens kommt niemals in Frage!»

Nachmittags: Plumps!

*Auswärts essen  
ist Vertrauenssache*

*Viele bevorzugen die*

**BRAUSTUBE  
HÜRLIMANN**  
GEGENÜBER HAUPTBAHNHOF  
ZÜRICH

Familie Müller